



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

195 (16.7.1941) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301126)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 175

Mannheim, 16. Juli 1941

Vernichtungsschlacht westlich Berditschew

Flankenmanöver der Sowjets bei Kiew vereitelt / Starke Panzerkräfte völlig aufgerieben

Sowjetberichte ohne Ortsangaben

H.H. Berlin, 15. Juli. (SB-Funk.)

Nach dem Durchbruch durch die stark besetzte Stalin-Linie riefen deutsche Verbände am 14. 7. weiter in Richtung auf Kiew vor. Die Kette der zwischen Schitomir und Berditschew geworfenen Volkswesten, verstärkt durch rasch zusammengebrachte gemischte Einheiten, versuchten, den tief nach Osten hineinstreichenden Keil der deutschen Truppen anzugreifen.

Obwohl gleichzeitig weiter westlich eingeschlossene starke Sowjetverbände verweirte Ausbruchversuche unternahm, brachen zahlenmäßig weit unterlegene deutsche Kräfte nach drei Tagen die bolschewistische Übermacht. Die eingeschlossenen Sowjets im Raum westlich Berditschew wurden vernichtet oder gefangen genommen. Der Widerstand in den Flanken wurde überall gebrochen. Die Volkswesten hatten hohe Verluste an Menschen, Waffen und Gerät.

Bei dem Versuch, die Rücken hinter den zerstörten Festungswerken der Stalinlinie auszuweichen und einen deutschen Vormarsch auf Kiew aufzuhalten, wurden starke sowjetische Panzerverbände von deutschen Abwehrkräften völlig aufgerieben. Es handelte sich um Hunderte von fünfzig bis hiebig Tonnen schweren Sowjetpanzern, die mit Geschützen besetzt waren, die teilweise Räder von 15 Zentimeter hatten. Auch die Gegenangriffe, die die Sowjets im Räume von

aber um so großzügiger in den Bässen angelich von ihnen vernichteter Heeresreste und zerstörten deutschen Materials.

Um einen Eindruck vom sinnlichen Vormarsch zu gewinnen, muß man sich vergegenwärtigen, daß der Labogasee rund 36mal so groß ist, wie das Schwäbische Meer, der Bodensee, und daß also die Millionen reichs und links dieser See- fläche sorgfältiger Vorbereitung und eines beachtlichen Aufwandes an Kräften bedurften. Die Finnen unter Feldmarschall Mannerheim sind hier in zügigem Vorgehen. Ebenso wie sich an der Südfrent die Rumänen unter General Antonescu als verlässliche und tapfere Kämpfer erweisen. Die Verfolgungskämpfe der ungarischen Truppen vollziehen sich, wie am Dienstag

morgen von zünftiger Stelle verläutet, bereits im Bereich der Podolischen Ebene. Auch hier bekräftigt sich wieder die alte Erfahrung von der Vernichtungsmut der Bolschewisten: Von den geflüchteten sowjetischen Einheiten wurden nicht allein alle Verbleibsanlagen zerstört, sondern selbst die geringsten Einrichtungsgegenstände der Bahn- und Postbetriebe bis zu den Lampen der Privathäuser zerstört. Der Ernte konnte dagegen nirgendwo Schaden zugefügt werden, weil die Saaten zur Zeit des sowjetischen Rückzugs noch nicht reif waren. Bescheidend für den herrschenden jüdischen Einfluß in diesem Gebiet ist die Tatsache, daß dort bislang nicht der Sonntag als arabermer Ruhetag war, sondern der jüdische Sabbat, der Samstag.

Von Furcht und Haß verblendet

Mannheim, 15. Juli.

Daß Roosevelt ein Mann von großen Plänen ist, daran kann heute noch weniger ein Zweifel bestehen als vor Jahr und Tag. Zwar hat die Politik des USA-Präsidenten, sofern sie in der ersten Hälfte seiner Amtszeit in den Dienst der Aufgabe gestellt worden war, Amerika zu einer Insel der Seligen inmitten des Wogenpralls der Weltwirtschaftskrise zu machen, zu einem für die Welt wie für das amerikanische Volk bedauerlichen Schiffbruch geführt. Und auch die außenpolitischen Ambitionen des ehrgeizigen Staatsmannes haben sich als wenig förderlich für das Wohl der amerikanischen und der nichtamerikanischen Menschheit erwiesen. Allein das tut der Rolfalligkeit der Verbände keinen Abbruch, denen das autokratisch regierende Staatsoberhaupt der Vereinigten Staaten sich verschrieben hat. Streben sie doch seiner geringeren Forderung nach, als mit einem gewaltigen Aufwand an materiellen Mitteln und mindestens technischer Intelligenz eine Art angelsächsischer Welt Herrschaft mit Washington als Zentrum der weltpolitischen Willensbildung zu errichten.

Die man dies „Weltreich“ im einzelnen auch kennzeichnen mag, dessen Konturen dem geistigen Auge des amerikanischen Präsidenten vermutlich in festerem Umriss vorzuschweben als dem staunenden Blick der unlesbar berührten Weltöffentlichkeit, eines steht jedenfalls fest: Daß es keine Konzeption nicht einem freudigen, lebensbegehrenden „Ja“, sondern einem griedgrämigen „Nein“ zum Schicksalsgang der Geschichte verdankt. Das neue „Atlantis“, von dem man im Zusammenhang mit den angelsächsischen Unionsplänen Roosevelts, der ihm nahestehenden Berater und ihrer unter W. Churchill's energischer Führung agierenden britischen Mit- und Gegenspieler des öfteren schon gesprochen hat, verbandt seine Planung nicht dem Wirken aufbauender organischer Kräfte, sondern den fessellosen Energien der Angst vor dem Zusammenbruch einer lebensunfähigen, überalterten Welt, die das politische Geschehen auf dem europäischen Kontinent freigemacht hat. Eben darum greift die politische Aktion des Herrn im Weißen Haus immer weiter über die „westliche Hemisphäre“ hinaus, auf die sich beschränken zu wollen sie ursprünglich vorgab — bis sie nun endlich ins eigentliche Kampfgebiet des europäischen Krieges vorgetragen ist.

Solange sich Washington darauf beschränkte, von dem fallierenden britischen Partner seiner Weltwirtschaftspläne die atlantischen Inselstützpunkte um billiges Geld zu erwerben, denen man in der Tat die strategische Eignung unmittelbar anfab, dem Schutz der beiden amerikanischen Kontinente und insbesondere ihrer empfindlichen Rüststellen zu dienen — solange konnte Europa mit sehr viel gutem Willen eine gewisse amerikanische Eigenständigkeit dieser Politik unterstellen. Aber Roosevelts beschränkte sich nicht auf den militärpolitischen Erwerb der Bahama- und der Bermudainseln, auf den Ausbau eines großen Lufthafens in Mexiko und den Erwerb weiterer „glühler“ Flugplätze in südamerikanischen Staaten. Seine parlamentarischen Vertrauensleute sprachen bald auch von den Azoren, den Kapverdischen Inseln und Dakar. Grönland wurde unter amerikanischen „Schutz“ gestellt, auf Palmerland, tief in der Antarktis, 500 Kilometer südlich von der äußersten Spitze Feuerlands gelegen, ein Flottenstützpunkt errichtet, und schließlich erfolgte in der vergangenen Woche die Besetzung Islands durch starke Einheiten der amerikanischen Wehrmacht.

Wie unter einem dämonischen Zwang stehend treibt Roosevelts den Gürtel der geschäftsbetachten Bastionen Amerikas immer weiter über die beiden Weltmeere hinweg und immer tiefer in die Aktionsphären der Ordnungsmächte hinein. Mit der heuchlerischen Begründung, einem Angriff der Achse zuvorkommen zu müssen,

Roosevelts Drohung gegen Portugal

Sumner Welles erklärt / Portugiesische Verstärkungen nach den Azoren

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Washington, 15. Juli.

Der stellvertretende Außenminister der USA, Sumner Welles, hat in einer Pressekonferenz in Washington von neuem den Versuch gemacht, die provokatorische Politik seines Präsidenten gegenüber Europa zu verstärken. Er hat in einer Erklärung zu einer Aeußerung des portugiesischen Botschafters über die „Souveränität und territoriale Unverletzlichkeit“ der portugiesischen Inseln im Atlantischen Ozean gesagt, daß er auf die letzte Vorlesung Roosevelts an den Kongress aus Anlaß der Besetzung Islands verweisen müsse. Damals sei schon festgesetzt worden, es sei für die Sicherheit der Vereinigten Staaten lebenswichtig, daß sich die „strategischen Außenposten in den Händen befremdeter Nationen befinden“. Die Vereinigten Staaten hätten keine aggressiven Absichten gegen die territoriale Integrität der portugiesischen Besitzungen, müßten aber darauf aufmerksam machen, daß ihre Politik von heute auf dem unabänderlichen Recht der Selbstverteidigung fuße.

Diese Erklärung bedeutet, daß man in Washington die portugiesischen Besitzungen im Atlantischen Ozean als einen strategischen Außenposten der USA betrachtet. Sie stellt damit eine Drohung gegen Portugal dar und eine neue Provokation Roosevelts im Sinne der von ihm seit Monaten betriebenen Politik.

Dazu verläutet aus Lissabon, daß die Portugiesen am Dienstag leichte und schwere Artillerie mit einem Dampfer nach den Azoren verladen. Neben den Artillerie-Mannschaften

fahren auch Maschinengewehrabteilungen und Pioniere zur Verstärkung der Azoren-Garnison mit dem gleichen Dampfer ab.

Vor der Einschiffung dieser Truppenverbände nach den Azoren fand am Dienstagvormittag auf dem historischen Lissaboner Praça do Comercio die feierliche Uebergabe einer Standarte an einen Truppenverband durch Ministerpräsident und Kriegsminister Salazar in Anwesenheit der Generallität statt. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge wohnte der Abschiedsparade bei, die von dem Ministerpräsidenten nach der Fahnenübergabe abgenommen wurde. Die Truppen begaben sich im Anschluß daran sofort an Bord des Dampfers „Riassa“, um die Reise nach den Inseln anzutreten.

USA-Rebba im Nahen Osten

Rom, 15. Juli. (Eia. Dienst.)

Wie seinerzeit gemeldet wurde, begab sich der nordamerikanische Bankier Harriman am 18. Juni in besonderer Mission Roosevelts nach Kairo. Ueber die Tätigkeit dieses USA-Sondergesandten herrschte bisher ein mysteriöses Dunkel. Die „Mondo Krabb“ nummehr hierzu erfährt, widmete sich Hr. Harriman fast ausschließlich den Verhandlungen zur Abtretung des Aktienpaketes der Iraq Petroleum Company an die USA-Texas Oil Company, einer Tochtergesellschaft der Standard Oil Company. Die Iraq Petroleum Company befindet sich beinahe ausschließlich im Besitz der britischen Admiralität und kontrolliert vor allem die Konzeptionen des Oelgebietes von Mosul und Kirkuk und deren Verteilungen nach Haifa und Tripolis.

Roosevelts Schießbefehl bestätigt

Provokation, koste es was es wolle / Gegen das Völkerrecht

Washington, 15. Juli. (SB-Funk.)

Wendell Willkie machte seinen Mitarbeitern und Vertrauten davon Mitteilung, daß Präsident Roosevelts in mehreren Besprechungen mit ihm den Befehl an die USA-Flotte, warnungslos auf deutsche Kriegsschiffe, U-Boote und Flugzeuge das Feuer zu eröffnen, bekräftigt habe. Roosevelts habe bei all diesen Besprechungen, so erklärte Willkie, den festen Entschluß ausgedrückt, unter allen Umständen den Kriegszustand mit Deutschland durch Herbeiführung eines Zwischenfalles herauszubekommen. Einheiten der USA-Flotte haben Befehl, unter allen Umständen durch Angriffshandlungen auf deutsche Einheiten diesen Zwischenfall herbeizuführen. Den Kongress will Roosevelts so sagte Willkie, erst nach Verkündung des Kriegszustandes vor vollendete Tatsachen stellen.

In der Welt hat diese Mitteilung, so schreibt unsere Berliner Schriftleitung, große Aufsehen erregt, weil sie als eine Bekräftigung für manche ähnliche Informationen ausläßt worden ist, die in den letzten Tagen aus den USA ins Ausland gelangten. So war von mehreren nordamerikanischen Zeitungen berichtet worden, auf Befehl Roosevelts hätte ein USA-Kriegsschiff bereits auf ein deutsches U-Boot geschossen. Senator Wheeler hat enthüllt, Roosevelts werde bald die Azoren, Kapverdischen Inseln und Dakar besetzen lassen. Europa hat aus der schwedischen Meldung ersehen, welcher Gefahr der Welt aus der unberechenbaren und unverantwortlichen Haltung Roosevelts erwächst.



Zum Vormarsch im Sowjetgebiet

Die Pfeile auf der Karte zeigen die Marschrichtung der vorstößenden deutschen Truppen an. (Karte Scheribild)

Kiew führten, brachten ihnen nur blutigste Verluste ein. Die feindlichen Verbände wurden gesprengt oder eingeschlossen.

Zu dieser erfolgreichen Bilanz des deutschen Vormarsches auch am Montag geflossen die ersten ausführlichen Meldungen über Vorbereitungen und Erfolge des Durchbruchs der Stalinlinie, die die Schwierigkeiten erkennen lassen, welche der deutsche Soldat auch hier überwinden hat. Das spanische Blatt „ABC“ stellt mit Recht fest, daß die gewaltigen Ausmaße der deutschen Offensive im Osten einmalig in der Weltgeschichte seien und daß die Bolschewisten mit dem Fall der Stalinlinie ihre letzte Hoffnung verloren haben.

Dafür ist auch der neueste sowjetische Heeresbericht charakteristisch. Nachdem die Sowjets bisher in all ihren „Siegemeldungen“ bestimmte Orts- und Städtenamen genannt haben, ist ihnen plötzlich die Erkenntnis gekommen, daß das eigene Volk und ihre Verbündeten aus diesen Angaben von immer weiter im Hinterland liegenden Städten la eindeutig erkennen mußten, wie die Sowjets nach „rückwärts fliehen“. Um diesen peinlichen Eindruck zu vermeiden, verzichten die Bolschewisten plötzlich auf alle präzisen Angaben, sind dafür

Dschingis Khan wäre motorisiert gekommen

Die tödliche Schule / Leichenhaufen, Folterkammern, Bestien und Politik

Berlin, 15. Juli. (SB-Zeit.)

Der „Tödlische Beobachter“ veröffentlicht unter der Überschrift „Die tödliche Schule“ einen Artikel von Bruno Brecht, der den Bolschewismus in erschütternder Weise bekennt.

Vor einigen Wochen habe ich an dieser Stelle von der furchtbaren Schule gesprochen, durch die diese Schule eine tödliche genannt. Ich habe mittlerweile eines dieser Schulzimmer, und bei Gott nicht das furchterliche, betreten, die Zelle von Horzow, und ich habe doch das furchterlichste gesehen, was meine Augen gesehen haben. Mich hat das Leben nicht verhöhnt. Ich habe das große Medizinhuscherden im Lager von Toffee im Jahre 1915 mitgemacht. Ich habe die gefrorenen Toten in Krasnojarsk wie Holzstücke auf Schritten laden sehen. Das war nichts. Ich war diesmal auch nicht in den Leichenhäusern der Tscheka in Lemberg. Ich war nur in Horzow. Aber das genügt mir für mein ganzes Leben.

Die Zelle liegt am Südostrand der Stadt. Wir kamen von Tarnopol. Als wir auf der Rückfahrt an der Zitadelle vorbeifahren, fiel mir auf, daß der große Barockbau oben auf der Höhe über der Festungsmauer Verschaltungen vor den Fenstern hatte, die das Licht nur vom oberen einlassen. Ein Gefängnis, dachte ich im Vorbeifahren. Am Fuße des Burgberges standen zerschossene sowjetische Panzer und Fahrzeuge, die nach nicht befehlerte geräumt waren. Auf der Straße war harter Gegenverkehr zur Front. Der Wagen mußte halten. Ich fragte den Wächter, warum denn hier so viele Leichte den schmalen Weg zur Höhe hinaingehen, und er sagte mir, daß dort oben die toten Ukrainer lagen. Ich bat meinen Kameraden, den Wagen halten zu lassen und mit mir dort hinzugehen.

Weinende Frauen und Männer mit erscharrten Gesichtern kamen uns entgegen. Wir flogen den Pfad hinan. Um die Zitadelle läuft ein Festungsgraben. Am Rande des Grabens standen Menschen. Aus dem Graben quoll der Gestank der Verwesung. Der Graben selbst lag voll von Leichen. Keine von ihnen, die nicht furchtbar verstümmelt war und dort verstümmelt war, wobei das Denken der Beschnittenen immer drängt, gleichviel, ob das nun die Psychoanalyse freudlich ist oder die Märtern der Henker in diesen Gefängnissen sind. Vor den Gesichtern hatte man nicht Halt gemacht. Kein Mensch hätte hier seinen Bruder, seinen Mann oder seinen Vater wiederfinden können. Was abzuschneiden war, war abgeschnitten worden, was herauszuziehen oder herauszureißen war, war herausgezogen oder herausgerissen worden. An der Wand des Grabens war ein halboffenes Grab. Dort lag der Dammer gebührt. Unmöglich zu erzählen, aber auch unmöglich zu schauen.

Wir traten in den Hof der Zitadelle. Dort lag das Unglück in langen Reihen. Zwischen den Toten, vom Knaben bis zum Greis, gingen die Lebenden herum und suchten. Ein Mann nahm mich bei der Hand, deutete auf einen fünfzehnjährigen Jungen und zeigte mir das Bild auf dem Paß. Das war mein Sohn

gewesen. Eine Frau sagte neben mir: „Mein Mann war Stadtsarzt, dort liegt er.“ Ich konnte nicht mehr hinschauen, ich mußte fort.

Ich konnte auch nicht mehr sehen, ob man die Menschen im Hofe in aller Eile erschossen oder ob man sie im Spitalzimmer des Gefängnisses vorher verstümmelt hatte. Es war zuviel. Die Fliegen, die Hitze, der Gestank, die schluchzenden Männer, die zwischen den Leichen hin- und hergingen, um ihre Angehörigen zu suchen. Nicht würdige und schützte es. Unmöglich, zu zählen. Waren es Hunderte, waren es mehr? Es war nur eine der Folterkammern. Weiter, weiter! So sieht die tödliche Schule wirklich aus. Man soll kein Wort gebrauchen, wenn man es nicht selbst erlebt hat.

In diesen Tagen nun, wo endlich, endlich der blutbespritzte Vorhang zerrissen wird, der dieses Land verhüllt, da endlich, endlich für das furchtbare Grauen Raube genommen wird, versucht England im Westen den blutbespritzten Bundesgenossen zu entlasten, und der Moskauer Seeoberbericht meldet dies mit Wohlgefallen. Wie werden uns die unverbesserlichen Idioten fragen, nehm ich das den Engländern übel, da ihr doch selbst einen Vertrag mit den Bolschewiken gebabt habt? Ist das wahr oder ist es nicht wahr? Nach einer solchen Stunde wie jene in der Zitadelle von Horzow arbeitet das Hirn fieberhaft, da wird einem mehr klar, als man sonst zu begreifen vermag.

Wir wissen, was in dem Buch des Führers steht. Wir erinnern uns der Versuche des Führers, mit England zu einem Ueberverein kommen zu gelangen. Wir wissen, welches Opfer wir im Flottenbau für diesen Willen gebracht haben. Es war vergeblich. Der Führer hat gewußt, was uns vom Osten drohte. Es war kein Ueberverein mit Polen oder mit der Tscheko-Slowakei möglich, weil England es nicht wollte, weil das blinde Frankreich nicht sah, um was es ging.

Nun sehen wir es. Denken wir einmal den Gedanken ruhig zu Ende. Polen bestünde noch, die Tscheko-Slowakei wäre noch immer als Pfahl in das Fleisch des Reiches getrieben. Und nun kommt mit mir auf die Rückzugstraße der Sowjets und schaut euch das an, was sie dort

an Panzerwagen liegengelassen haben. Welche Ungetüme, welche Anzahl! Auf einem Rückzug bleiben diese Panzer liegen, weil sie keinen Treibstoff mehr bekommen. Auf einem Vormarsch hätten sie in wenigen Tagen Polen niedergewalzt und die Tscheko-Slowakei zermalmt, falls überhaupt an Widerstand gedacht worden wäre.

Keine Stadt wäre ohne Leichenhaufen und Folterkammern geblieben, die Bestien hätten die Bestien gerufen, der Ruf wäre überall gehört worden, die Henker hätten sich gefunden. Dschingis Khan wäre die erste motorisiert gekommen. Wo wäre dann die große Schlacht geschlagen worden?

Lenin und Trotski hätten versucht, die Revolution mit Hilfe des Judentums in Europa und in der Welt zu verbreiten. Mussolini und Hitler geboten Einhalt, der Versuch war schlagversagen, aber wir sollen Eisener, Foller, Blühjam und Tibor Samueli doch nicht vergessen. Stalin hatte sich umgestellt. Der Plan der Weltrevolution war deshalb nicht aufgegeben. Es wurde nur der Plan der Weltrevolution über das Meer hinaus, es kamen die Traktoren in der Landwirtschaft, um später für die Panzerwagen genügend Treibstoff zu haben, es kam die Hoffnung auf die Selbstheiligung des Bestien und auf das Erscheinen des furchterlichen Fortimbras, wenn alles im Unte liege. Wie erügte wurde, das haben wir nun auf den Straßen unseres Vaterlandes. Wie erügte es mit diesem Einmarsch gewesen ist und was es für Folgen gehabt hätte, können wir nur mit einem Schauer denken, der aus den Leichenhaufen steigt.

Die Antwort darauf waren unsere Klagen, denn immer hat ein Mann bei uns gelauscht, was er drohte. Die Antwort waren die Bemühungen um England. Die Antwort war unsere atemlose schnelle Kriegführung, um nur ja nicht zu spät für diese große Abwehr zu kommen.

Alles ging den Bolschewiken nach Wunsch. Der Krieg im Westen begann, sie konnten sich in Finnland und in den baltischen Staaten, in Polen und in Rumänien weiter vordringen. Sie standen auf dem Sprung. Ihre Rüstung für den Angriff war vollendet. Jugoslawien

war von ihnen mit in den Krieg getrieben worden. Hätten wir uns dort festgerannt, wäre es dort nicht so schnell gegangen, sie wären nach Ungarn, sie wären nach Böhmen vorgestoßen, und sie hätten alle Dämme niedergeworfen, die gegen sie errichtet worden sind. Mich schüttelte das Grauen, als ich dies auf der Heimfahrt überdachte. Ob, nun verstand ich auch, warum sich die Spanier zu diesem Kriege melden, denn sie haben in ihrem Lande die Keller gesehen.

Wir verteidigen heute nicht nur Europa, wir verteidigen die Welt vor der Pest und vor den Folter- und Leichtenhäusern. Wir verteidigen den tödlichen Schweizer Speicher, den blindgemachten Nordamerikaner, wir verteidigen die Menschheit vor den Ratten, die wir nun in ihren wahren und letzten Schlafwinkeln aufgeschüttet und bei ihrem furchtbaren Werk gesehen haben. Daß wir das Werk erst in so später, ja, in allerletzte Stunde tun konnten, das ist die Schuld Englands.

Welch ein Kampf und bevorstehend, hat der Führer von allen Anfang an gewußt. Er hat nicht sein Schweigen, überlegen wir, wie hart es ihm angekommen sein mag. Jede Feder von uns einmal mit sich selbst zu Gericht, welche Einwände er gegen Dies und Jenes gehabt hat. Er konnte sie haben, weil er nicht das Ganze sah, weil er nicht das Ganze wußte. Wenn ihm aber jene der Feuerschein dieses großen Endkampfes alles beleuchtet, dann muß er einsehen, wie winzig, belanglos, lächerlich und zeitweilig seine Einwände waren, und wie alles, was geschah ist und noch geschehen muß, nur von diesem einen Gesichtspunkt aus betrachtet werden kann. Wie tödlich wird da alles Geheilte über Kirchen, Kronen, Schulen, Freiheit, Bindung und alle die angeblich so großen Fragen. In den Kellern des Todes, in den Folterkammern unter der Erde gelten alle diese Fragen nicht, dort herrscht, von unterdrückten Schreien durchzogen, ein schauerliches Schweigen, das die ganze Welt bedroht hat.

Was wäre aus dir geworden, wollen wir fragen, wenn deine kleinen Wünsche, die dir so groß und wichtig erschienen sind, erfüllt worden wären und du dann hättest in den Keller steigen und hoffen müssen, daß ein gnädiger Henker dir bald den Schuß in das Genick gibt? Geht ruhig zu, daß ihr alle blind waret und nicht wußtet, wie nahe das furchtbare Verhängnis schon drohte. Und hoffen wir, daß auch die andere Welt verflucht, warum wir so barm und so schnell zuschlagen mußten, wollten wir nicht ein paar Minuten zu spät kommen.

Kommunistenführer in Mexiko verhaftet. Zu Tausenden kam es am Samstag, 12. Juli, durch Mitglieder der mexikanischen Gewerkschaften der Staatsarbeiter. Verschiedenen kommunistischen Gewerkschaftsführern wurde die Entsendung von Dokumenten und größeren Geldbeträgen der Gewerkschaft vorgeworfen. Da sie sich nicht rechtfertigen konnten, kam es zu Schlägereien, in deren Verlauf die beschuldigten kommunistischen Gewerkschaftsführer verhaftet wurden.



Im Gefangenenlager bei Minsk. PK-Bauer-Press-Hoffmann

Was bedeutet das "Bayer" Kreuz?

Das „Bayer“-Kreuz ist das Garantiezeichen für bewährte Arzneimittel, die sich die ganze Welt erobert haben. „Bayer“-Arzneimittel werden von den Ärzten in aller Welt verordnet und von Millionen mit vertrauensvoller Zuversicht gebraucht.



ist einer mit Hühneraugen dabei? Dar hätte nichts zu lachen! Aber er könnte es ja besser haben: er brauchte nur Elastocorn mit dem Filzring aufzulegen - dann wäre er seine Hühneraugen bald los.

Feuer in der Nacht ROMAN VON ERNST SCHNEIDER 11. Fortsetzung. Der Kräfer spannte das erste Glied ein und drehte das Rad der Haltevorrichtung an. Der hintere Haltebacken wurde von einem Rad bedient, an dem lange, waagerechte Arme saßen, die eine eigene Schwingkraft in sich trugen. Sie wurden angestoßen und drehten die Haltebacken fest an. Nun wußte der Mann an der Maschine aus seiner jahrelangen Berufsarbeit, wie stark der Anstoß sein durfte; aber er hatte die dünnen Hände des Versuchskörpers nicht berechnet. Die Wade setzte sich auf, das Rad drehte sich noch, und schon gab es einen Knack, hell und kurz, als zerbräche Glas. Die Hände des neuen Körpers hielten den Druck nicht aus.

Dieser schaltete den Riemen ein, klatschend lief das Leder auf die andere Scheibe; es furrte, fauchte und ein leiser, singender Ton wuchs in den spielenden Rädern. Die Maschine lief. Die Bohrer wechten an dem Eisen und den ersten Späne fielen. In dem hohlen Gehäuselauf wuchs ein Geräusch; es ächzte, stöhnte und schluchzte, und immer tiefer trafen sich die Bohrer in das Eisen. Wislenroth biß die Zähne aneinander, schon wieder jag ihm dieses eigenartige Gefühl über den Rücken. Das Säusen der Transmmission, das Kreischen und Quietschen der Bohrer, Keilen und Sägen, die in der Werkstatt am Eisen nagten, kam ihm plötzlich laut und hart vor.

Es war gelungen. Befreit klopfte Wislenroth dem Mann auf den Rücken. * Nun kam die Hauptsache: Die Prüfung auf Druckwiderstand. Der junge Arbeiter in der Drückerei lachte vertrauensvoll; er war jung, sein heller Haarhauch leuchtete und in seinen Augen stand die Freude darüber, daß er es war, der den neuen Heizkörper prüfen durfte. Glücklich klopfte das Wasser in den Radiator, die Luft entwich hörbar, rauschte pfeifend im Ventil. Wislenroth hielt die Hand hin, tastete den Schlauch entlang, kniff mit Daumen und Zeigefinger hinein; der Schlauch jittersch ließ sich, baumte sich auf wie ein junges Pferd, das zum erstenmal im Geschirr steht. Er küßte, wie die letzte Luft durch den Schlauch raste, dann wurde er prall wie eine gefüllte Wursthaut. Das Wasser stieg ihm bis oben an. „Weiter!“ sagte Wislenroth und trat einen Schritt zurück. „Vorwärts! Langsam Druck aufdrehen! Wie wird es ausgehen?“ Der Arbeiter schloß das Luftventil. Sechs Amolyphären Druck schossen in den Heizkörper. Der Druckschlauch baumte sich auf, als ob er mißhandelt würde, schwoll an, wurde fest und hart, und pendelte wie ein Ultrawicht hin und her. Ein leises, geheimnisvolles Jittern ließ den großen Druck ahnen, der nun an die dünnen Wände des Radiators pochte. Wislenroth trat heran, schon wollte er triumphieren, da gab es einen Schlag, laut knallend, dröhnend, als fielen ein gigantischer Hammer nieder. Er wurde, was geschah, traf ihn ein kalter Strahl Wasser von so ungewohnter Wucht, daß er wie vom Blitz getroffen hintenüber fiel. Das seuchte Element hatte mit großer Gewalt ein enges Gefäßnis geprennt und entwich nun mit dreifachem Rauschen. Im Nu war Wislenroth durchnäßt bis auf die Haut, irgendwo im Gesicht spürte er einen brennenden Schmerz. Seine Haare triffen und in seinen Augen, die er nicht öffnen konnte, war ein hartes, schmerzendes Jucken. Er taumelte in die Höhe und presste den Handrücken

gegen die Augen. Jemand trat zu ihm und drückte ihn auf einen Stuhl. „Versucht!“ flüsterte er kaum hörbar und war noch ganz benommen; es war ein Ueberfall gewesen, ganz plötzlich und unerwartet war es geschehen. Sein nächster Gedanke galt dem Heizkörper. „Was ist los?... Sind sie alle kaputt?“ fragte er mit geschlossenen Augen. Zwischen seinen Zähnen fuhrte es, und jetzt erst merkte er, daß sein Mund voll von feinstörnigem Sand war, den das Wasser immer bei sich trug. „Der Laden ist aufgeplatzt... eins ist noch ganz!“ antwortete eine Stimme. „Nur eins?“ fragte er zurück. In seiner Stimme war Enttäuschung. Er versuchte die Augen zu öffnen, aber es gelang nicht. Wie Feuer brannte es hinter den geschlossenen Lidern. „... das ist kein Wunder! Die Wände sind wie Papier... und das Eisen wie Glas so hart... das muß ja plagen...“ hörte er eine andere Stimme von weiter. Es klang wie ein Vorwurf; ihm erschienen die Stimmen der geschlossenen Augen so eigentümlich. Sie führten auf ihn ein, tauschten in seinen Ohren und waren schwer und mahnend. Er sträubte sich gegen diese eigenartigen Eindriffe und wollte die Augen öffnen. Aber sobald er die Hände herunternahm, wurde der Schmerz heiß und stehend. Die Tränen liefen über das Gesicht, die Nase tropfte plötzlich. „Ein Handtuch... gebt ein Handtuch her!“ schrie er aufgebracht und stampfte mit dem Fuße auf; er hörte, wie von irgendwoher ein schadenfrohes Nicken kam. Man reichte ihm ein Tuch, er presste es gegen die Augen, aber öffnen konnte er sie immer noch nicht. Er hörte Weningers Stimme. „Verdammt und zugenäht! Da liegt der Salat...“ Er trat zu Wislenroth, berührte seinen Arm; „Ist es schlimm...? Los! Zum Sanitäter! Ihre Augen... Sie können nicht sehen. Tut's weh?“ Seine Stimme klang erregt. Er nahm Wislenroth unter den Arm und zog ihn fort. (Roman-Fortsetzung folgt.)

Unverminderte JG-Farben-Dividende

Kapitalberichtigung noch nicht entschieden

Die Verwaltung der JG-Farbenindustrie hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 1940 fertiggestellt...

Die Frage einer Kapitalberichtigung zum 31. Dezember 1941 beziehungsweise ihres Ausmaßes bleibt offen...

Die Verwaltung der JG-Farbenindustrie kann eine Kapitalberichtigung nach der Dividendenabgabeverordnung...

Die Frage einer Kapitalberichtigung bedarf bei einem so weit verzweigten Unternehmen wie der JG sorgfältiger Überlegungen...

Ist auch möglich, daß die Durchführungsverordnung Bestimmungen über die Auswirkung von Kapitalberichtigungen...

Bei der JG sind in diesem Zusammenhang besonders noch die Interessen der Aktionäre zu berücksichtigen...

Schließlich stehen die Durchführungsverordnungen zu der Dividende noch aus...

Aus allen diesen Gründen schien es richtig, für 1940 legt einen normalen Jahresabschluss...

Rheinische Hoch- und Tiefbau-AG Mannheim

Die zur Rheinleita-Gruppe gehörende Gesellschaft berichtet, daß sie im Geschäftsjahr 1940 auftragsmäßig...

Wendung. Bei allen andern Luftreisen ist ein um 15 Prozent erhöhter Luftdruck einzuhalten...

Westmarkwerke AG Ludwigshafen

Die Hauptversammlung der Westmarkwerke, die am 16. April 1941 in Ludwigshafen stattfand, beschloß...

Im Berichtsjahr war der Stromverbrauch von Januar bis August um 1,30 Prozent niedriger als in den gleichen Monaten 1939...

Der Rohstromverbrauch betrug mit 7,32 (7,45) MW, abgesehen davon kommen außerordentliche Verluste...

In der Bilanz ist das Anlagevermögen mit 299.004 (278.704) RM, abgesehen davon, darunter Geräte...

Wesentlichste Veränderung ist die Veranschaulichung der Zentralinstitutionsstelle...

Rhein. Elektrizitäts-AG Mannheim

Die Hauptversammlung beschloß, aus 1.206.181 (1.198.397) RM. Reingewinn eine Dividende von wieder 7 Prozent auf die 14 RM. RM. Stammaktien...

Erhöhter Reifenluftdruck

Zur Verhinderung der Verdunstung von Luftreifen hat der Reichsverkehrminister im Einvernehmen mit dem Generaldirektor...



Ein Faden spart Millionen Seifenstücke

Oft sind es scheinbar Nebenfähigkeiten, von denen soviel abhängt. Ein einfacher Faden, in allen deutschen Haushalten überm Wochbeden aufgehängt...

Würde man die Seife an einem Windfaden aufhängen, so würde man das rasche Auflösen vermeiden...

Kleine Meldungen aus der Heimat

Anwesen durch Feuer zerstört

r. Heiligenberg, 15. Juli. In der Scheune des hiesigen Landwirts Peter Hütt entstand durch Selbstentzündung des Heues Feuer...

Vater und Sohn ertrunken

1. Enchingen (Kreis Altkirch) 15. Juli. Der 48 Jahre alte Straßenbauarbeiter Alfons Stürzli war mit seinem 15 Jahre alten Sohn zum Baden an die Lärz gegangen...

NSFK-Oberführer Seling nach Danzig berufen

g. Stralsburg, 15. Juli. Der bisher als Stadtführer zur NSFK-Gruppe 16 (Südwest)

kommandierte NSFK-Oberführer R. Seling wurde durch den Korpsführer des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Hr. Christianen...

Auf der Arbeitsstelle vom Tode ereilt

r. Ennsheim, 15. Juli. Kurz vor Feierabend fiel im hiesigen Schacht der Kaligruben ein schwerer Salzblock auf den Kopf des in Diensten zuletzt wohnenden 32jährigen Kaliarbeiters Wilhelm Wisse...

Ein Opfer seines Berufes

1. Speyer, 15. Juli. Der Dachdeckermeister Friedrich Hollerich von hier stürzte am Montag vom Dach eines Anwesens in der Bismarckstraße ab...

Wasserstand vom 15. Juli

Rhein: Rottweil 431 (unverändert), Rheinfelden 299 (+ 2), Breisach 279 (unverändert), Reut 342 (+ 5), Stralsburg 327 (+ 5), Magau 494 (- 1), Mannheim 395 (- 2), Rott 250 (+ 7), Raut 269 (- 3), - Ried: Mannheim 390 (unverändert).

Demonstration der ungebrochenen deutschen Kraft

Gesleitwort des Reichsportführers zu den 46. deutschen Leichtathletikmeisterschaften

Reichsportführer von Tschammer und Osten hat den 46. Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften, die am Wochenende im Berliner Olympiastadion ausgetragen werden...

Zum zweiten Male im deutsche Meisterschaften mit ihrer Demonstration der ungebrochenen deutschen Kraft vor der Öffentlichkeit...

Stehen doch die großen Kriegsmehrkämpfe der Leichtathletik unter dem Eindruck des Opfers, das auch die Spitzenklasse der deutschen Leichtathletik ihrem Vaterlande gebracht hat...

Uchammerpokal-Neuanweisungen

Die am vergangenen Sonntag abgebrochenen Uchammerpokal-Spiele der 1. Schürhunde wurden jetzt von der Reichsportführung neu angeleitet...

Deutsche Berufsboger in Brüssel

Für die am 20. Juli von den Deutschen Arbeitsfront in Brüssel angereisten Berufsdelegationen...

Kilian hinter der Rolle

Das erste Rennen nach seiner Rückkehr aus Amerika wird Gustav Kilian am kommenden Sonntag auf der Bahn in Huppertal-Gebiet als Dauerläufer bestreiten...

lob der Gefallenen und das Streben der Lebenden im Olympiastadion nach höchster Leistung wird es dem Volk immer bewusster werden lassen...

Gerätekampf Jahr Neudarra - Co. Edingen - Td. Jahr Seckheim

Beigangenen Samstag trafen sich diese drei Vereine im Seckheimen Seckheim zum letzten Rückkampf...

Sport in Kürze

Die deutschen Radmeisterschaften im Einzelrennen sind von der Reichsportführung nach Dresden angeleitet...

Ein Schwedischer Weltrekord

Einer Schwedischen Weltrekord ist der Dru der auf Englands Rennstrecke liegt...

Ein Gleichheitswettbewerb

Ein Gleichheitswettbewerb im Schwimmen steigt am 27. Juli in Worms, Frankfurt, Hanau, Darmstadt, Offenbach, Mainz und Wiesbaden...

Der Bremer Weichschwimmer

Der Bremer Weichschwimmer Hans Freese, Mitglied des Bremer Schwimm-Club...

Drei Handball-Berufsläufer

Drei Handball-Berufsläufer für Spitzenspielerinnen werden im August und September in Stralsburg...

Ein Gleichheitswettbewerb

Ein Gleichheitswettbewerb im Schwimmen steigt am 27. Juli in Worms, Frankfurt, Hanau, Darmstadt, Offenbach, Mainz und Wiesbaden...

Der Bremer Weichschwimmer

Der Bremer Weichschwimmer Hans Freese, Mitglied des Bremer Schwimm-Club...

Drei Handball-Berufsläufer

Drei Handball-Berufsläufer für Spitzenspielerinnen werden im August und September in Stralsburg...

Aufgeladen

Es gibt nicht nur Wecker - von ihnen zu reden lohnt sich gar nicht, und in einiger Zeit werden die letzten wohl im Museum aufgestellt werden - es gibt auch Ziehner. Das sind oft durchaus ehrenwerte, ja liebenswerte Leute. Sie können auch nicht öffentlich und oft auffällig, nein, nur unter nahen Freunden und auch dann nicht mit bitterer Leidenschaft, sondern sogar ein wenig mit Stolz. Aber immerhin, sie können! Vielleicht gehören wir sogar dazu, du und ich und der freundliche Herr, der da um die Ecke kommt. Was können wir denn? „Ach, mir haben sie wieder alle Hände aufzulegen!“ Was denn? Ein Amt, einen Dienst in der Volksgemeinschaft, eine Stellvertreterung, irgendetwas, was Arbeit und Mühe macht und Freiheit kostet und was man nur einem anständigen, verlässlichen Menschen übergeben kann. Und eigentlich haben nicht „sie“ es uns aufgeladen, sondern wir selbst haben es freiwillig übernommen, wir haben uns und einem inneren Zwänge nicht entziehen können. Und nun können wir, was uns aufgeladen sei!

Aber diese Arbeit, die uns da aufgeladen ist, bringt uns in lebendige und häufige Verbindung mit vielen deutschen Menschen, die wir sonst nicht kennenlernen würden, und da geschieht es uns dann, daß uns mehr Freude als Last zuwächst. Wer nie selbst mit der Spitze der Röhre oder des roten Kreuzes von Tür zu Tür ging, der ahnt ja nicht, wie viele von den Großen und Kleinen, die dann in den Listen stehen, freudig und aus gläubigen Herzen gegeben sind. Da strahlt uns aus den Augen und Herzen der freudigen Geber neue Kraft zu. Und ähnlich geschieht es bei jeder „Last“, die einer freiwillig auf sich nimmt. Unser eigenes Herz ist dann wie ein Akkumulator, der neue Spannung bekommt.

Das Wort „aufgeladen“ stimmt schon. Aber es muß nicht heißen: Was ist mir aufgeladen? sondern: Wie bin ich aufgeladen! Mit neuer Kraft.

Zwei Mannheimer Schüler Reichslieger

Die Schuljugend des Kreises Mannheim hatte mit der Herstellung von mehr als 300 Reichsliegern für den Schülerwettbewerb „Seefahrt ist gut!“ bewiesen, daß sie bereit ist, ihren Anteil an der Erlangung deutscher Seegewalt zu nehmen. Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß zwei dieser jugendlichen Vorkämpfer Reichslieger geworden sind.

Die beiden Reichslieger entspringen aus: Roland Gottbans, Schüler der Albrecht-Dürer-Schule (Volksschule) in Käfersal, Wohnhaft in Käfersal-Züd, Ungeliner-Strasse, und Brunhilde Abzig, Schülerin der Rebenus-Schule (Volksschule), Wohnhaft in Mannheim, Bogzi-Strasse 1. Roland Gottbans erhielt als Reichslieger eine Freifahrt auf einem Handelschiff für die Dauer von 2-4 Wochen nach Kriegsende. Brunhilde Abzig darf zusammen mit 40 Mädchen an einer 14-tägigen Küstenfahrt durch Ostpreußen teilnehmen.

Die Auszeichnung dieser beiden Schüler soll für die Schuljugend des Kreises Mannheim Ansporn sein, in einem künftigen Wettbewerb alle Kräfte einzusetzen.

Wir gratulieren

Ihren 90. Geburtstag feiert heute Frau Margarete Hedmann, Heddesheim, Schulstraße 3.

Seinen 70. Geburtstag begeht heute Herr Otto Zeumer, Schönauhehlung, Tornowitzer Straße.

Sein 40-jähriges Dienstjubiläum beim Postamt 1 Mannheim feiert heute Volkstriebswart Heinrich Janz. Aus diesem Anlaß wurde ihm vom Führer das goldene Verdienstkreuz verliehen.

Fröhlicher Abschluß

„Junger Wein in alten Schläuchen“ von Heinz Siegwelt im Rationaltheater

Im vorgerückten Alter schließt die Begierde nicht. Der eine nimmt sich die fremden Früchte unbedingt zur erwünschten Abwechslung, der andere braucht einen gewissen Anlauf und quält sich danach mit ewigen Selbstvorwürfen. Denn Weichsein ist es eigentlich nicht, was zwischen den hochballigen Altschulern des Winterlebens gebietet. Dieser Kalkulus Baumstängel, Götter und Weinbau, der so gern in den eigenen Keller fließt, ist ein über dem goldschimmernden Reich gebogener Philosoph, der sein aufwallendes Blut immer in warnenden Zweifeln aufhängt. Man braucht ihn nur mit diesen Zweifeln allein zu lassen, und er kommt an die Grenze des Sinnvollen, nur daß er auch da nicht in Ausweichsichtigkeit sich verirren, sondern sich um die letzten Folgerungen bebende herumbrüht. Denn das Leben ist zu teuer, als daß man damit verschwenderisch umgehen kann. Die Sünde, die im Schlaf niemals über den Vorfass hin-auskommen ist, und die ihm Weis und Wad, zuvor schon vertraut, nur nachträglich zur Belehrung andacht, ist eine Einbildung, die, am schlechtesten Beispiel noch genährt, ihn schlechter macht, als er in Wirklichkeit ist. Bei aller Schwerefälligkeit ist ihm aber auch ein gut Teil Mutterschmelze geblieben.

Vieles wird über die ganz beim Namen genant, was die rheinische Mundart freilich immer noch gefällig klingen läßt, aber die Feinsinnigkeit des Dargestellten gibt auch stets die verböhnende Lösung, in der die innere Zweifelt des Doppelt-Liebenden sich zum einheitlichen Bekenntnis aufzulösen vermocht. Die Frau aber schürt schlau alle Zweifel, um selbst dann mit der erföndenden Aufklärung ihren Wert vorteilhaft betonen und so nochmalige Wege von vornherein überren zu können. Auf dem Altkopf oben ist in der schwellen Nacht nichts passiert, als daß der Mann neben

Der Mannheimer schätzt ein gutes Buch

Lesefreudigkeit im Spiegel der Städtischen Volksbücherei / Schöne Literatur nur wenig mehr gefragt als die belehrende

Der Krieg mit seinen besonderen Umständen vermittelte naturgemäß auf seinem Lebensgebiet durchschnittliche Verhältniszahlen. Trotzdem können Statistiken aus Kriegsjahren manch ausschlagreichen Hinweis geben, wie die soeben vorgelegte Jahresstatistik 1940/41 der Städtischen Volksbücherei ausweist. Zwar läßt sich das erste Kriegsjahr 1939/40 nicht ohne weiteres zum Vergleich heranziehen, weil die Hauptbücherei im Hallenbad infolge ihrer Umorganisation erst im Oktober 1939 wieder ihre Pforten öffnete und die fünf ersten Monate des Rechnungsjahres 1939/40 bei der Hauptbücherei fehlten. Dennoch darf festgestellt werden, daß trotz aller Mehrbeanspruchung aller Volksgenossen der Heimatfront infolge der Kriegsumstände dennoch mehr Zeit zum Lesen aufgebracht worden ist.

Angefragt ist die Zahl der erwachsenen Leser, nämlich von 2407 des Vorjahres auf 3072 im zweiten Kriegsjahr; insgesamt also von

4612 auf 5384; auch die Besucherzahlen, die bei den Erwachsenen von 22.807 des ersten auf 29.932 des zweiten Kriegsjahres anstiegen, bei den Jugendbüchereien von 18.655 auf 20.891, insgesamt also von 41.462 auf 50.843.

Doch auch die Jugend im zweiten Kriegsjahr mehr zum Buch griff, was durch die Entleerungszahlen, die von 35.361 auf 44.028 anstiegen, bestätigt; bei den Erwachsenen lag sie gar von 45.350 auf 63.417. In dieser letzten Zahl müssen allerdings etwa 12.000 Entleerungen aus den ersten fünf Monaten des Berichtsjahres abgezogen werden, da ihnen gegenüber die Vergleichszahlen dieser fünf Monate des Vorjahres fehlen. Je Öffnungstag der Büchereien sind also durchschnittlich 150 Bücher ausgeliehen worden.

Neue Kataloge

Die Hauptbücherei im Hallenbad hat seit ihrer Umorganisation schon wieder eine ge-

unde Aufwärtsentwicklung gezeigt. Neue Kataloge erschließen nun die einzelnen Sachgebiete besser und die räumliche Umgestaltung des ehemaligen Lesesaals hat den bibliothekarischen Fachkräften das Arbeiten jetzt zweckmäßig erleichtert. Auch die Zweigstelle Neckarstadt hat räumliche Umgestaltungen vorgenommen; beispielsweise hat sie auch die Räume der Jugendbücherei von der Erwachsenenabteilung getrennt; auch eine neue Ausleiherform — die Freihand-Ausleiher — erleichtert nun das Arbeiten wesentlich.

Die Bestände sind angewachsen

Gegenüber dem Vorjahr mit insgesamt 26.461 Bänden aus allen Stellen der Mannheimer Volksbücherei ist der Bestand an Bänden im zweiten Kriegsjahr um 7.255 auf 33.696 Bände angestiegen. Doch ist der Bestand der Hauptbücherei mit 13.612 Bänden für den erwiesenen Bedarf immer noch viel zu gering. Doch kann erst nach dem Krieg mit einem wesentlichen Ausbau gerechnet werden. Inzwischen sind wesentliche Umstellungen vorgenommen; beispielsweise einmal die Abteilungen Naturkunde und Kunst systematisch ausgebaut worden. Auch die Entwicklung der Bücherei im Städtischen Krankenhaus ist erfreulich.

Die gesamten Hausbüchereien der evakuierten Juden wurden der Rosenberg-Buchstelle zur Verfügung gestellt, wobei etwa 70.000 Bände gesichtet werden mußten.

Gegenüber dem Bestandszuwachs ist der Zuwachs an aktiven Lesern beachtlich. Während dabei die Hauptbücherei an erster Stelle steht und der Wohlblock sich anschließt, hat der aktive Leserstand bei der Zweigstelle Neckarstadt etwas nachgelassen; das läßt sich durch die ausgesprochenen Arbeitergegend erklären, in der die meisten Männer eingezogen sind und die Frauen vielfach Arbeitsplätze der Männer eingenommen haben.

Was wird am meisten gelesen?

Von den insgesamt 63.417 in den Erwachsenen-Ausleihen der Städtischen Volksbücherei ausgeliehenen Bänden hat die Hauptbücherei mit 29.931 Bänden den Hauptanteil, die Zweigstelle Neckarstadt folgt mit 17.912 und der Wohlblock mit 16.454 Bänden. Entsprechend dieser Reihenfolge sei nachstehend ein kleiner Überblick über die Verteilung der ausgeliehenen Bücher auf einzelne besonders bevorzugte Buchgruppen gegeben.

Mit knapp über die Hälfte aller ausgeliehenen Bücher steht die Gruppe der Romane und Erzählungen weitläufig an der Spitze. Die Zahlen betragen für die Hauptbücherei, wie auch für die Zweigstelle 50,9 v. H., für den Wohlblock 48,7, so daß ein Durchschnitt von 50,3 v. H. entsteht. Mit Sagen, Märchen, also Volksgut, und mit Dichtung, Dramen, Klassikern und fremdsprachlicher Literatur hat das schöngeistige Schrifttum mit 33,4 v. H., 32,8 v. H., 49,6 v. H. — also im Gesamtdurchschnitt mit 32,2 v. H. — die absolute Mehrheit an sich gerissen. Dem steht das belehrende Schrifttum mit einem Gesamtdurchschnitt von 47,8 v. H. gegenüber, der sich mit 46,8 v. H. auf die Hauptbücherei, mit 47,2 v. H. auf die Neckarstadt und mit 50,4 v. H. auf den Wohlblock verteilt. Neckarstadt und Wohlblock sind also die größeren Ruptstellen des Fachschrifttums. Immerhin darf man sich über diese starke Nachfrage des Mannheimer nach belehrendem Schrifttum freuen. Sie stellt ihm jedenfalls das Zeugnis steter Lernbereitschaft aus.

Ankauf von Altgold und Silber L. Köhler Uhrmachermeister Kauhaus - Rathausbogen 22-23

Ausstattungsbeihilfe für Hausangestellte

Ueberjährlige Kräfte werden anderem Einsatz zugeführt

In Anerkennung der Leistungen der Hausgehilfinnen in linderreichen Haushaltungen und um den Einsatz von Hausgehilfinnen in solchen Haushaltungen zu fördern, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan mit Verordnung vom 12. Mai 1941 bestimmt, daß Hausgehilfinnen, die langfristige in linderreichen Haushaltungen tätig sind, eine Ausstattungsbeihilfe erhalten können.

Nach den Durchführungsbestimmungen des Reichsarbeitsministeriums erhalten die weibliche Hausgehilfinnen deutscher Volkszugehörigkeit (Volksgenossinnen deutscher Staatsangehörigkeit und Volksdeutsche), wenn sie in Haushaltungen deutscher Staatsangehöriger mit mindestens drei Kindern unter 14 Jahren wenigstens vier Jahre tätig sind. Die Beihilfe kann auch für eine Tätigkeit in volkdeutschen Haushaltungen gewährt werden. Es werden hierbei Beschäftigungszeiten oder Lehrzeiten in linderreichen Haushalten seit dem 1. Januar 1939 berücksichtigt. Die Beihilfe beträgt nach vierjähriger Tätigkeit 600 RM und erhöht sich für jedes weitere Jahr um 150 RM. Der Höchstbetrag der Beihilfe, der nach sechsjähriger Tätigkeit erreicht wird, beträgt 1500 RM.

Die Ausstattungsbeihilfe wird der Hausgehilfin bei ihrer Heirat oder nach der Vollendung des 30. Lebensjahres ausbezahlt; hat die Hausgehilfin die Anwartschaft schon früher erworben, so wird die Ausstattungsbeihilfe bis dahin auf einem bestimmten Sperrguthaben bei einer Sparkasse angelegt.

Zur Kartoffel- und Gemüseverjorgung

Die gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Kartoffelverjorgung sind nicht eine Folge des Krieges, sondern des abnormen Witterungsverlaufes. Die alten Kartoffeln sind jetzt wie auch in den anderen Jahren regelmäßig aufgebraucht bzw. nicht mehr transportfähig. Andererseits begann das Frühjahr in diesem Jahr so spät, daß die Frühkartoffelernte um 3 bis 4 Wochen als in anderen Jahren einfiel. Das ist ein Nachteil, der dauerhaft, aber unabänderlich ist. Viele Dinge hat die deutsche Ernährungswirtschaft erfolgreich reguliert, das Wetter kann sie nicht beeinflussen.

Am Hinblick darauf, daß eine ausreichende Kartoffelverjorgung zur Zeit nicht möglich ist, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft jedoch rechtzeitig den Hauptbedarfgebieten andere Lebensmittel zusätzlich zur Verfügung gestellt. Es steht zu erwarten, daß bei weiter günstigem Witterungsverlauf in

etwa 10 Tagen die Frühkartoffelernte in größerem Umfang einziehen wird und die Kartoffelverjorgungsschwierigkeiten dann überwunden sein werden.

Gemüse wird dagegen schon seit einer Reihe von Tagen in erheblich größerem Umfang als in der gleichen Zeit des Vorjahres angefordert, so daß in normalen Zeiten die gegenwärtig zur Verfügung stehenden Gemüsemengen sicher größer gewesen wären als der Bedarf. Wenn trotzdem die Gemüseverjorgung im Augenblick als nicht ausreichend erscheint, so erklärt sich das aus dem begrenzten Beitrag der Haushaltungen, den Mangel an Kartoffeln durch stärkeren Gemüseverbrauch auszugleichen. Auch hier ist also nach der bald zu erwartenden stärkeren Frühkartoffelernte eine Beruhigung des Marktes zu erwarten.

Die Verdunkelungszeit

16. Juli: Von 21.27 Uhr bis 17. Juli 5.36 Uhr

hinter den Armen lachend, nur soweit naiv, wie der Anstand es vorschreibt. Ganz anders die Polette Ellen Mahle, die erst da freilich richtiges Leben erlöst, wo sie aus der Nivallin die natürliche Bundesgenossin der vernachlässigten Oberfrau werden darf. Frau W. Krause als Weinmissionar Hoppedit trifft diesen unympathischen wortreichen Großsprecher der Liebe recht aus, und die Würde des Jugendpächters und Provinzialkurators findet durch Frau Samacher, dem auch als Spieler bei der Aufführung gerade durch die lockere Gestaltung viel zu verdanken ist, eine passende Dantelung, ebenso wie der Schifferknecht Wenna Dierze nach in seiner aufgeweckten künftigen Art. Nora Landrich als rechte Frau des Weinmissionärs hat als modische Hausmutterchen abstrahlen, der Lebenslichkeit des Züldes gerecht werden, das den wahren Dumor gerade aus der nur angenommenen stilsichen Entleerung schöpft. Ernst Beller hat die Wirtshube heimlich-einfach ausgearbeitet. Der harte Verkauf des ausverkauften Hauses kam aus fröhlichem Herzen und er wird in der letzten Sommerwoche dieser Spielerei bei allen Wiederholungen sicher nicht nachlassen.

Dr. Kurt Dammann.

Paul Josef Cremers †

Nach einem längeren und schweren Herleidenden verstarb in Bonn einer der bedeutendsten Dramatiker unserer Zeit, Paul Josef Cremers. Zu seinen bedeutendsten Werken, die volkstümliche Schicksal lebendig werden ließen, gehören „Die Wagnerschlacht“, weiter „Die Rheinlandromandie“ und „1813“, zu denen sich die beiden Komödien „Ruppili“ und „Das Gastmahl der Götter“ sowie das historische Drama „Richard“ gesellen. Aber nicht nur die deutsche Dichtung verlor in Paul Josef Cremers einen ihrer schöpferischen Kräfte, sondern auch der deutsche Film; ist der Verstorbenen doch als Autor des Robert-Roch-Films und des Schiller-Films einer großen Öffentlichkeit bekanntgeworden.

Paul Josef Cremers wurde 1897 in Wachen

geboren. Er studierte in Bonn und trat 1914 bei Beginn des Weltkrieges als Freiwilliger in das Heer ein. Nach dem Kriege trat Paul Josef Cremers als Kulturschriftsteller in die Redaktion der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ ein. Zu gleicher Zeit leitete er die Westfälische Kunstzeitschrift „Bellona“ und machte sich darüber hinaus um das kulturelle Leben im Rheinland und Westfalen außerordentlich verdient.

Am Monatsanfang ist in Berlin im 67. Lebensjahr der Romanist Paul Josef Cremers gestorben. Cremers ist der älteren Generation durch eine Reihe von Romanen, die eine fremde naturalistische Linie einschließen, bekannt. Unter seiner mit erstaunlicher Fruchtbarkeit hervorbrachten Vielzahl von Romanen befinden sich auch zahlreiche Bessere Wiltenerzählungen.

In Tübingen ist der Direktor des Mainzer Naturhistorischen Museums gestorben. Ziel seiner wissenschaftlichen Arbeit als Dozent für Paläontologie und Geologie in Tübingen war die Aufklärung der Jura-Hande gewesen, die zur Zeit im Fluggebiet des Neckars gerichtet hatten.

In Gommern verstarb der am 21. Mai 1879 in Göttingen geborene Bildhauer Bruno Siegler, dem nicht nur die Stadt Gommern, sondern auch viele andere sächsische Gemeinden eine Reihe von wertvollen Werken verdanken. Besonders haben seine Obeliskengestaltung für Gommern, Gommern, Grünhain und in Gommern selbst, namentlich das wunderbare Gedenkdenkmal zu Lauter im Erbesgraben.

„Wisa“, Operette in drei Akten von Hans Hanser, Musik von Gustav Heber, mit Benutzung des beliebten Märchens von Perris' Nief, wurde von der Sächsischen Landesbühne Dresden zur Aufführung im Kurtheater zu Bad Salzbrunn angenommen.

Auf der Verfertigung der Hans W. Lange in Berlin wurden für Gemälde und Wandmalereien wiederum Bildpreise angelegt. Das Wandmalereiportrait von Hans von Lands aus dem Jahre 1893 und das Gemälde Heinrich von Nigels „Wohle auf dem Wollenshof in Wundtard“ brachten jedes 60.000 RM. Die fünfzig Gemäldebilder, vormalig Hofbilder, erhielten bis zum Verlassen der Preise. Der Spitzenpreis betrug 2000 RM.

Für Führer, Volk und Vaterland starb bei den Kämpfen im Osten am 30. Juni 1941 mein innigstgeliebter Mann u. herzensguter Vater, unser guter Sohn und Bruder

Adam Eifler
im Alter von nahezu 27 Jahren den Heldentod.
Mannheim-Sandhofen, den 16. Juli 1941.
Karlstraße 82

In tiefem Schmerz:
Frau Emilie Eifler, geb. Heller, u. Kind Inge
Familie Karl Eifler - Familie Adam Heller
Oberfeldw. Otto Helner und Frau Irma,
geb. Eifler

Unser lieber Sohn und Bruder

Franz Traub
Schütze in einem Infanterie-Regiment

gab bei den Kämpfen im Osten am 1. Juli im 21. Lebensjahr sein Leben für Führer, Volk und Vaterland.
Mannheim (Langstraße 68), den 16. Juli 1941.

In tiefer Trauer:
Familie Karl Traub
nebst Verwandten

können Kopfschmerzen rascher verschwinden!

Mit kaltem Wasser allein faum! Das fñhlt nur, ohne damit die Schmerzursache zu beseitigen. Nehmen Sie Melabon, das den Kampf in den Otrnerven beeinflusst und auf die Schmerzempfindungen wie auch das Schmerzzentrum im Gehirn einwirkt. Infolge dieser Doppelwirkung verschwinden die Schmerzen meist sehr rasch u. nachhaltig. 94p. 72 Pfg. und 20. 1.20 in Apoth.

Gratis
Verlangen Sie unter Bezugnahme auf diese Anzeige die kostenlose fehlerfreie Auffüllungsanleitung über Melabon von Dr. Henkel & Co., Karlsruhe F 72

BAKÜ
Kinderkost

enthält die hochwertigsten Aufbaustoffe, die zur Bildung von Knochen und Muskeln nötig sind.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Nachruf
Unser lieber Parteigenosse

Claus Grosch
Leutnant einer Nachrichtentruppe
Inhaber des E.K. II

setzte in den Kämpfen an der Ostfront sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland ein. Als ehemaliger Fähnführer und als vorbildlicher Kamerad wird er im Geiste in unseren Reihen weiter mitmarschieren.

NSDAP
Ortsgruppe Neustheim

Für Führer, Volk und Vaterland fiel beim Einsatz im Osten unser

Pg. Zellenleiter
Walter Wessig
Oberleutnant u. Kompanie-Führer in einem Inf.-Regt.
Inhaber des E.K. II

Durch seine entschlossene Einsatzbereitschaft und Tapferkeit, die er stets bewiesen hat, wird er uns immer ein leuchtendes Vorbild sein.

NSDAP
Ortsgruppe Mhm.-Neckarau-Nord

Melabon
Damenbart
sowie alle lästigen Haare entfernt durch
Ultra-Kurzwellen
garantiert dauernd und schmerzfrei

Paula Blum
ärztlich geprüfte Kosmetikerin
Mannh., Tullastr. 19, Ruf 445 98

Medizinal-Verband
Gegr. 1884 Mannheim, T 2, 16
versicherung Familien u. Einzelpersonen

für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder

Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahmebüro T 2, 16 und in den Filialen der Vororte

Aus den Reihen unserer Gefolgschaftsmitglieder starb im Osten den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland

Vitus Hüther
Unteroffizier in einem Art.-Regt.

im 26. Lebensjahr. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Leiter und Gefolgschaft der
Allg. Ortskrankenkasse Mannheim

Meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Rosa Bruckert
geb. Klingensfuß

Ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 47 Jahren für immer von uns gegangen.
Mannheim (J 7, 12), den 14. Juli 1941.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Valentin Bruckert
Trudel und Gerhard Bruckert

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 17. Juli 1941, mittags 12 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Verdunklungs-Rollos
Oeder, D 3, 3
Fernsprecher 247 81

Gaffe-Dauernadel
für Plattenspieler für nur 5 RM. bei
RadioHoffmann
6 2, 7, Marktplatz.

Fern und Stadt
Möbeltransporte
Prammersberger
6 8, 18. Tel. 2381

Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen hoch erfreut an

Emmi Denzler geb. Jekel
Dr. Otmar Denzler Tierarzt

Mannheim, Mönchswörthstraße 62
u. Z. Veterinär in einem Art.-Regim.

z. Z. Neuenbürg Kreisbrunnhaus
Neusatz b. Herrenalb
Pensau „Waldesh“

Wir haben uns vermählt
Emil Marzenell
Urs. z. Z. im Fe de
Luise Marzenell
geb. Marzenell

Mannheim-Seckenheim, 16. Juli 1941
Offenburger Str. 34
Breitacher Str. 4

Den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland starb in treuer Pflichterfüllung bei den Kämpfen im Osten unser Arbeitskamerad

Walter Ludwig
Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im Alter von 29 Jahren. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim-Neckarau, den 16. Juli 1941.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma
Ludwig Kirschner, Mannh.-Neckarau

Allen, die unseres geliebten Sohnes und Bruders

Adolf Kinzinger
Oberleutn. u. Staffelpolitän in einem Jgdgeschwader

in Liebe und Verehrung gedachten, sagen wir ihnen Dank.

Mannheim, im Juli 1941.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Else Landmann-Driescher

Detektiv-MENG
Mannheim, D 5, 15

Ritmehalle
Bücherei alle Diszidiere, alle Autoplauf: 66. Straße
Quorthaus 29.
Fernsprecher 533 17

Danksagung
Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Entschlafenen

Stefan Jargch
Schmied

sowie für die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege unseren verbindlichsten Dank. Ganz besonders danken wir der Betriebsführung, Gefolgschaft und der Feilw. Feuerwehr der Firma Zellulosefabrik Waldhof für die erwiesene Ehre, sowie den Ärzten und Schwestern des Diakonissenhauses, insbesondere Herrn Dr. Beck für ihre Autopferung und Herrn hochw. Kaplan Arnold für seinen Segen.

Mannheim-Sandhofen (Bartholomäustr. 9)

Die trauernden Hinterbliebenen

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Pschibilski
Schütze in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 32 Jahren für Führer, Volk und Vaterland im Lazarett seiner in Ausübung seines Dienstes erlittenen Verletzung erlegen ist.
Mannheim-Sandhofen, den 16. Juli 1941.
Karlstraße 141

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emma Pschibilski, geb. Arny
Familie Anton Pschibilski
und Angehörige

Beerdigung: Mittwoch, 1/2 5 Uhr, in Sandhofen.

Unser Gefolgschaftsmitglied, Herr

Heinrich Mayer

Ist nach langem, schwerem Leiden verstorben. Er war seit 12 Jahren bei uns tätig, und wir verlieren in ihm einen stets fleißigen und pflichttreuen Kameraden. Wir werden ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft der
Württembergischen und Badischen
Vereinigten Versicherungsgesellschaften A.G.
Direktion Mannheim

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

Kurt Schmelzinger

sprechen wir auf diesem Wege allen unseren tiefempfundenen Dank aus. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen von St. Bonifat für seine trostreichen Worte.

Mannheim (Käfertaler Str. 37), den 16. Juli 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen

In soldatischer Pflichterfüllung, getreu dem Fahnenbild gab für Führer, Volk und Vaterland am 27. Juni 1941 im Osten unser braver, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Sperling
Schütze in einem Infanterie-Regiment

im blühenden Alter von 21 Jahren sein junges Leben.
Ladenburg (Metzgergasse 1), den 11. Juli 1941.

In tiefem Schmerz:
Familie Reinhold Sperling
und Verwandte

Das Seelenamt für den Gefallenen findet am Freitag, dem 18. Juli 1941, in der St. Galluskirche zu Ladenburg um 7.15 Uhr statt.

Heute verschied nach kurzer Krankheit unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Bernhard Roth
Schmiedemeister

im Alter von 80 Jahren.
Mannheim (B 5, 5), Neuyork, den 14. Juli 1941.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 17. Juli 1941, um 14 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Danksagung
Für die vielen Kranz- und Blumenpenden sowie die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers bei dem Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannheim-Neckarau, den 16. Juli 1941.
Wingertstraße 60

Friedrich Theiß

In treuer Pflichterfüllung gab sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland mein lieber, guter Sohn, unser lieber Bruder und Neffe, mein herzensguter Bräutigam

Rudolf Schubert
Unteroffizier in einem Panzerjägerregiment

Er fiel am 25. Juni im Osten im Alter von 28 Jahren.
Mannheim (Untere Clignetstraße 7), Karlsruhe, 15. Juli 1941

In tiefer Trauer:
Berta Schubert Wwe., geb. Flach
Hildegard Schubert
Helnz Schubert, Obergefr., z. Z. i. Feide
Elfriede Schubert, z. Z. im RAD
Anna Flach, Krankenschwester i. Ruhe
Annelise Hanisch (Braut)

Plötzlich und unerwartet wurde unser Arbeitskamerad

Heinrich Willi Weiß
Mannheim, Qu 1, 11

uns durch den Tod entrissen. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und pflichtbewußten Mitarbeiter. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim, den 16. Juli 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft des
„Der Güternahverkehr“ e.G.m.bH.
Bezirk XII Mannheim

Statt Karten!
Danksagung
Für die schönen Kranz- und Blumenpenden und die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie allen denen, die unserer lieben Mutter, Frau

Elisabeth Ziegler wwe

das Geleit zu ihrer letzten Ruhestätte gaben, sagen wir herzlichsten Dank.

Kiel, Mannheim (Wespinstr. 10), den 15. Juli 1941.

Fritz Ziegler und Frau
Käthe Nenninger, geb. Ziegler
Wilhelm Nenninger

Heute
in unseren
Theatern

ALHAMBRA P 7, 23
Der große Erfolg! 2. Woche!
Dreimal Hochzeit
mit Marie Herli - Willy Fritsch
Th. Lingg - Elisabeth Danegger - H. Zesch-Balliet - H. Briz
Neue Wochenschau
3.00 5.20 7.50 Uhr

SCHAUBURG K 1
Morgen letzter Tag!
Die Töchter ihrer Exzellenz
Willy Fritsch - Käthe von Nagy
Dagay Servant - G. Waldau
Hans Moser - Lissi Holzschuh
Neue Wochenschau
3.00 5.15 7.45 Uhr

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Donnerstag letzter Tag!
Der Liebesroman einer
Siebzehnjährigen
YVETTE
Die Tochter einer Kurtisane
Käthe Dorsch - Ruth Hellberg - Albert Matternstock
Johannes Riemann
Wochenschau: Kampf im Osten
3.00 5.10 7.45, Hauptfilm 3.35 5.55
8.30 Uhr - Jugend nicht zugelassen

Neue Spannkraft
durch eine gründl. Blutreinigungsfur, so eine braucht der Körperhaushalt v. Zeit zu Zeit
Blutreinigungstee
Warte „Wurzeltee“
Denken Sie daran, er wird auch Sie früher und widerstandsfähiger machen.
Original-Verdigung N.N. 1. - nur bei
Ludwig & Schütthelm

Beachtet die
Luftschutzvorschriften!

OLYMP -Lichtspiele
Käfertal
Heute letzter Tag!
Mein Mann darf es nicht wissen
Nur morgen Donnerstag!
Neuaufführung
Das oberbayerische Volkstück
Die Pfingstorgel
mit M. Andergast - Hannes Stelzer
Voransage ab Freitag!
Der Film der Nation
Ohm Krüger
mit Emil Jannings
Beg.: Wo. Wochenschau: 7.30 9.45
Hauptfilm: 8.15 und 9.45 Uhr

National-Theater
Mannheim
Mittwoch, den 16. Juli 1941
Vorstellung Nr. 342. Dritte M. Nr. 30
2. Sondermiete M. Nr. 15
Junger Wein in alten Schläuchen
Wolffstüdt in drei Akten von
Georg Steganeit
Anfang 19.30 Uhr Ende etwa 22 Uhr

Bis einschließlich
Donnerstag
DALI
1, 6
Hallo Janine
mit Marika Röck
J. Heesters - Mady
Rahl - Rudi Godden - Elise Elster
Bezaubernde Tenöre
Schmüssige Musik
Ein Film, wie Sie
ihn lieben!
Neue Wochenschau
und Kultur im
Tgl. von
verm. 11 Uhr
bis
abends
10 Uhr
durch-
gehend
gefilmt.

Für Feriengäste
noch zwei Doppelzimmer mit Vollpension (vier Mahlzeiten) frei.
Pensionspreis 3.50 RM. - E. Villig, „Zur Krone“, Aach im Hegau

Detektiv Ludwig O. G. 6
Fernruf 273 86 - früher Argus
Geheime Überwachungen, Ermittlung, Spezialassistenten erw.

hoyer
Geigen und
Lautebau
Spezial-Haus
für Streich- und
Zupfinstrumente
Mannheim
P 3, 12, Planken

**Das Hochzeits-
geschenk**
ein Bild von der
Christl. Kunst
P 6, 14

**Engelen
& Weigel**
E 2, 13
Das große
Fachgeschäft

**Gebrauchte
Möbel**
zu kaufen gesucht,
Wiederverwertung
J. Scheuber
U 1, 1 - Grünhof
Haus, Ruf 273 37

Pianos
bekannte
Marken,
große
Auswahl
Arnold
N 2, 12

Foto-Rohr
P 2, 2

Verloren
Goldener Damen-
Armbanduhr
Räuberlicher Streich
verloren. Abwech.
gegen Bel. Räuber-
inhaber Str. 47, 48.

Tiermarkt
Zwei Schweine
zum Weiterfüttern
zu verkaufen.
Mannh. Waldhof
Viehhandlung

Zugelaufen
Junger
Drabthorn-Fog
zugelaufen. Abzu-
geben bei Gödel,
Mannh., S 3, 5 a.

Entflogen
In Heubenheim!
Kanarienvogel
entflogen
Gegen Belohnung
abzugeben:
Rörnerstraße 21

Nachhilfe
in Latein für
Mittteil. der Ober-
schule. In be-
sonderheit in
Röm. u. Griech.
Abg. unter Hr.
6830 P an Verleg.
des QZ in Wlm.

UFA-PALAST
Morgen letzter Tag!
Ein großer, packender Ufa-Film!
Verräter am Nil
Ein ägyptischer Großfilm in Originalfassung,
mit deutschem Titel
Spielleitung: Fritz Kramp
NEUESTE WOCHENSCHAU
3.00 5.15 7.45 Uhr - Nicht für Jugendliche
Ruf 25219

Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim
Das große Konzert-Kaffee
mit eig. erstkl. Konditorei.
Konzertzeiten tägl. 4-6.30
nachm. u. 8-11.30 abds.

Heute Mittwoch u. morgen Donnerstag
der beliebte **Bunte Abend**
Eintritt frei!

**Kinder-
Kastenwagen**
gebr. u. neu, mit noch guter Flachfederung,
Lederriemen und Kugellager, mit prima Ver-
deckausschlägen, zu günstigen Preisen bei
Endres - Neckarau - Schulstraße 55

Gartenvorstadt-Genossenschaft
e. G. m. b. H. Mannheim
Die Generalversammlung
vom vergangenen Sonntag wurde auf
Donnerstag, den 17. Juli 1941, abends
20 Uhr, im kleinen Casinosaal, R 1, 1,
verlag.

Wir schreiben
für Sie Adressen nach Ihren
Unterlagen, Kartei usw.
auf Briefumschläge, Karten,
Streifbänder usw. zur Ent-
lastung Ihrer Arbeitskräfte
gegen billige Berechnung
Wir liefern
ferner neue Adressen jeder gewünschten Branche
und Berufe aus Großdeutschland und dem neutralen
Ausland auf Klebstreifen fertig zum Aufkleben,
um Ihnen das Abschreiben zu ersparen

**Adressen-
Müller**
Großdeutschlands größtes
Adressen-Unternehmen
Dresden A 16, Mackensenstr. 11
Telefon 64181, 60986, 62997, 63408

Schattiger Aufenthalt
Flughafen-Gaststätte
MANNHEIM Fernruf 40365
H. H. Schmidbauer

Stadtschänke
„Dürlacher Hof“
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die Gaststätte für Jedermann
MANNHEIM, P 6, an den Planken

Wolf-Garten-Geräte
Spaten
Rechen
Hacken
Baumscheren
Gartenpumpen
Adolf Pfeiffer K 1, 4
Greife Straße

**Hausfrauen aus Mannheim
und Umgebung**
Einmalige Gelegenheit! Nur 4 Tage!
Ein Posten Waschmaschinen ist lieferbar!
Die Waschmaschine
„Ebeline“
DRP. DRWZ. Ausland-Patente
wäscht, spült und kocht in einem Arbeits-
gang ohne jeden Wäschewechsel!
Kein Rumpeln, Stampfen oder Drehen! Ein hervorragendes
Wäschesystem! Absolute Schonung der Wäsche, daher auch
für Wollesachen und alle zarten Gewebe geeignet.
Blütenweise Wäsche!
Kein lästiger Dampf mehr!
In jedem Raum sofort aufzustellen!
Alle 8 Minuten kann der Maschine ein fertig
gewaschener Posten Wäsche entnommen wer-
den. Viele Anerkennungs schreiben!
**Große Ersparnis an Wäsche
Waschmittel, Zeit und Geld!**
Ganzmetallmaschine
für Gas- und Kohlen-Heizung
Verkaufspreis auf der Ausstellung... nur 128.-
Allen Hausfrauen und Ehemännern führen wir
diese Schnellwaschmaschine unverzüglich vor!
Eintritt frei!
Ununterbrochene Ausstellung
täglich 11 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr
Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Samstag
dieser Woche
In der Harmonie, D 2, 6 (Planken)
Kleiner Saal, 1. Stock
Jede Hausfrau kommt selbst!

Steinmetz
Vollkornbrot
Holzfaserfrei - Vitaminreich - Leicht verdaulich
das seit fast 50 Jahren bewährte und leichtverdauliche
Spezialvollkornbrot
aus gewaschenem und enthülstem Getreide.
Achten Sie auf den Namen „Steinmetz“ auf jeder Umhüllung und jedem Brot.
Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.

**Wodurch entsteht
Korpulenz?**
Nicht immer durch überiges Leben
u. durch Veranlassung. Sie haben schon
mangelhafter Stoffwechsel infolge
einfacher Lebensweise zu Auf-
schwellen des Körpers mit Ge-
webewasser. „Krausenauher“
Schwefel-Extrakt befreit den
Stoffwechsel u. lenkt das Gewicht
Rheinfabrik, Mannheim, 0 7, 3.
Gleisbauarbeiten a. Lutterfall
Am 16. und 18. Juli 1941 werden
in der Zeit zwischen 8.30 und 12.00
Uhr im Bahnhofsring bei der Bahn-
stelle Lutterfall Gleisbauarbeiten vor-
genommen. Der Betrieb der durch die
Baustelle betroffenen Linien 1, 2, 4,
10, 16, 25 und A wird durch Umlei-
tung und Omnibusverkehr aufrecht-
erhalten. Nähere Auskünfte erteilt
das Bahnpersonal.
Städtische Straßenbahnen
Mannheim-Rudwigshafen

Anordnungen der NSDAP
NS-Frauentakt. Heubenheim-GH.
Mittwoch, 16. 7. 30 Uhr Besprechung
der NS-Frauentaktleiterinnen im
Frauentaktbüro.

Sodbrennen
Magendrucke u. Krampf
Brechreiz, Übelkeit
verhütet
Roha-Salz
PROF. DR. H. W. 1.15. TRIEBEN 1.15.2
ALLES NUR WÄRMENUNTERSCHIEDS-UNTERSUCHUNG
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Hochzeit
von Erika!
Rechtzeitig
eine Behandlung mit
Blankopulver
vornehmen, damit Gesicht
und Hals frei von den
hässlichen Pickel
sind!
in allen Apotheken

Schuhwaren Schuhmarkt 213 08
Inn. Arnold Bernauer
M 1, 14 am Marktplatz
KASSENSCHRÄNKE 247 39
Alfred Koch, N 3, 1
Neuerstellung - Reparaturen - Transporte
Schreibmaschinen - Reparaturen 206 73
Karl Weber - T 2, 11
DAMEN - MODEN 421 85
Erstklassige Qualitäten - Anna Lehmann,
Augusta-Anlage 3, gegenüber Mannheimer Hof

**Private Handels-
Unterrichtskurse**
Tullastraße 14 - MANNHEIM - Fernruf 424 12
Kurse in Kurzschrift u. Maschinenschreiben
am Tage und abends
Auskunft und Prospekte kostenlos!
EINTRITT JEDERZEIT
Neue Tageskurse im Oktober

Guter Geschmack
und Raumgefühl schaffen
jene schönen Tapeten,
die Sie unverblü-
ndlich bei mir bewun-
dern können.
Bölinger
Tapeten-Linoleum
Seckenheimer Straße 18 - Ruf 41990

DAS
Donnerstag
12
Hand
Der Fu
der Wehr
an Oberste
Führer
Heer
Rehmen
legen mel
gegen. Si
Großdeut
der Luft a
Ihrer Gr
Hömal St
In Wür
Heidenmü
Freiheit un
Ihrer hohe
leibe ich
sagen Wehr
leidenschaft
Schwert
Mitterkreuz
Mit mein
fes Dank
für Ihre
Das Ja
Beginn de
zum 12.
nur drei
Das Wehr
gesamt den
Das V
(Von uns
Die fünf
ders an ein
spiellose un
es noch lei
Gegner ab
jungen Off
berung und
Volk in sei
flieger nich
überragend
Soldatentum
feiner R
maudeur ab
hingeriffen
famien Kan
waffe eine
Wie Möde
und stetig
Spitze auf
und Borst
und die H
Laten des
raden vorat
Lorbeeren f
Volk auch
Wir will
schlechlich
sagen gleich
ungleich
flügen b
der Abschl
das ein St
so hohes T
arbeit zu le
kraft eines
so höher i
datische Ver
ders zu we
flieger, get
Geilte des
schalls, mi
übernomme
Der Tag
seinem Leb
Sorgen um
er Soldat
früherer
war ihm d
fam erst in
1931 sein
Jugend nich
tliche Luft
Oberfläch
einem off
bei der kri
schule. We
tauglichkeit
dingt taugl